



Manuels Kolumne

Zum Wandern auf der Alb mit den Öffis.

Wandern gilt ja als nachhaltig, heimatverbunden, ökologisch korrekt. Das ist ja auch prinzipiell richtig, sofern man nicht ausschließlich ständig in die Ferne schweift und auf den Kanaren oder in Südtirol wandert. Aber mal Hand aufs Herz: Wie seid ihr das letzte Mal zum Ausgangspunkt für eure Wandertour gekommen? Zu Fuß? Mit Bahn und Bus? Oder mit dem Auto? Ich wette, dass bei den meisten Wanderern das Letztere der Fall gewesen ist. Es ist ja auch so praktisch, man setzt sich vor der eigenen Haustür in den PKW, fährt auf den Wanderparkplatz und kann sofort in die Natur gehen. Allerdings: So richtig nachhaltig ist das nicht, ökologisch ratsam auch nicht. Ich will heute in meiner Kolumne daher einfach für den öffentlichen Nahverkehr trommeln. Denn zum Startpunkt einer Wandertour mit Bus und Bahn zu fahren, das hat durchaus Vorteile. Man kann auf der Hin- und auf der Rückfahrt noch einmal die Wanderkarte studieren, auf der Rückfahrt zufrieden und erschöpft ein kleines Nickerchen machen. Beides – Kartenstudium und Schlafen – ist während des Autofahrens eher ungesund. Man kann sich in den Öffis mit seinen Wanderfreunden austauschen oder einfach aus dem Fenster schauen und die Landschaft genießen. Und, ganz entscheidend: Ob ihr ein oder zwei Belohnungsbiere trinkt, interessiert bei der Rückfahrt mit Bahn und Bus keinen Menschen.

Ich habe in den letzten Jahren viele herrliche Wanderungen auf der Schwäbischen Alb gemacht, bei denen ich mit den Öffentlichen gefahren bin. Genial ist zum Beispiel der »Schönste Wanderweg Deutschlands von 2016« an den Nahverkehr angebunden. Die Station des »Uracher Wasserfallsteigs« heißt passenderweise »Bad Urach Wasserfall«, das kann man also gar nicht verfehlen. Und dann genießt man diesen genialen Weg mit den beiden so unterschiedlichen Wasserfällen, den gigantischen Ausblicken, dem Wasserfall-Kiosk, bedauert die Menschen, die verzweifelt nach einem Parkplatz suchen und fährt zufrieden wieder mit der

Bahn nach Hause. Natürlich bin ich auch schon sehr oft mit der Bahn nach Oberboihingen zu »meiner« Ortsgruppe gefahren. Unweit des Bahnhofes verläuft der »Oberboihinger Rundweg«, ich habe in meiner letzten Kolumne davon berichtet.

Sehr gut ist auch die Burg Hohenneuffen (direkt am HWI, immer wieder eine Sensation!) an das Täles-Bähnle von Nürtingen nach Neuffen angebunden. Ich hatte übrigens mal einen Chef, der in Nürtingen aufgewachsen ist, aber das ist ein anderes Thema. Vom Bahnhof in Neuffen kann

man auch sehr gut den Premiumweg »hochgekeltert« erreichen. Sehr schöne Wandertour, Weinbau, Aussichten, die Burg, einfach perfekt. »Hochgekeltert« – auch eine originelle Wortschöpfung.

Ich habe sogar eine Schwäbische-Alb-Bus-und-Bahn-Liebblings-Wanderung. Diese Tour bin ich

schon einige Mal gegangen, immer wieder großartig, auch mit größeren Gruppen. Mit der S-Bahn durchgehend nach Kirchheim unter Teck, von dort mit dem Bus nach Hepsisau. Ich empfehle als Jahreszeit den Frühling, wenn die Obstbäume des Ortes blühen – fantastisch! Dann das romantische Zipfelbachtal hinauf zum Mörikefelsen. Man sollte ein gelbes Reclam-Heftchen mit Mörike-Gedichten dabei haben, um mit den Versen des schwäbischen Dichters die Panorama-Ausblicke zu genießen. Und dann geht es weiter auf dem Weg der Wege, dem Albsteig, immer am Trauf entlang, Breitenstein, Diepoldsburg, Sattlbogen, natürlich das Highlight: Burg Teck. Und auf der Burg schmeckt dann das eine oder andere Belohnungsgetränk, das ist ganz klar. Dann hinunter nach Owen und mit der Teckbahn die Heimreise antreten. Viermal bin ich genau diese Tour gewandert und ich freue mich schon auf die nächsten Gelegenheiten.

Also, worauf wartet ihr noch, auf zur nächsten Wandertour, mit Bus und Bahn natürlich. Wandern mit den Öffentlichen ist nicht nur vernünftig und ökologisch, es macht auch glücklich. 🍷

Mal Hand aufs Herz:
Wie seid ihr das letzte Mal
zum Ausgangspunkt für eure
Wandertour gekommen?
Zu Fuß? Mit Bahn und Bus?
Oder mit dem Auto?

Manuel Andrack